

# Geschichten erzählen



Henry 6'16

## ***Kinder sind Geschichtenerfinder!***

Annemarie Steiner

Dass Kinder Geschichten erzählen, erfinden und fantasieren, gehört zu den wunderbaren Geschehnissen im Kita-Alltag. Ausgangspunkt solcher Erzählungen ist oftmals ein besonderes Ereignis oder ein Erlebnis eines Kindes. Dies wird am nächsten Tag in der Kita gemalt und beim Erzählen fantasievoll verändert, ausgeschmückt und weitergesponnen. Selbsterfundene Geschichten können nah an der Realität oder ganz fantastisch-märchenhaft, in fremden Welten spielen – sie gehören jedoch immer zur Lebenssituation des Kindes und „verraten“ uns Erwachsenen etwas darüber, womit sich das Kind beschäftigt, was es sich wünscht, was es ängstigt oder ihm Sorgen bereitet. Kinder können in ihren oft abenteuerlichen Geschichten mit belastenden, beängstigenden Situationen auf eine sehr freie, unbeschwerte Art umgehen. In Geschichten, die oftmals in gemalten Bildern ihren Ausdruck finden, können unterschiedliche Rollen dargestellt und somit „erprobt“ werden. In den Zeichnungen zeigen sich ganz individuelle Möglichkeiten zum Verlauf und der (Auf-) Lösung einer Geschichte. Bildgeschichten und erzählte Geschichten sind eine Form der Mitteilung des Kindes an seine Umwelt die gesehen und gehört werden wollen.

Wenn aus solch einer erzählten Geschichte oder aus einem ersten Bild ein selbst gestaltetes Buch, Leporello oder Rollkino entsteht, wird daraus etwas ganz Besonderes: Die Geschichte wird festgehalten, sie kann immer wieder betrachtet werden



und erfährt dadurch einen besonderen Wert. Diese Bildergeschichten werden bei Bedarf mit Text ergänzt. Wenn Erwachsene es übernehmen, diesen aufzuschreiben, sollte unbedingt darauf geachtet werden, wo der Text platziert wird – er sollte nicht im Vordergrund stehen oder gar die Bilder überdecken.

Ein Bilderbuch kann jedoch auch zu einem Lied, einem Gedicht oder einem Märchen gestaltet werden. Gleich, welche Form sie haben, verbinden Bücher auf wunderbare, passende und kindgemäße Weise Wortsprache und Bildsprache. Deshalb ist es immer ein großer Gewinn für alle, wenn mit Kindern Geschichten erzählt und gestaltet werden!

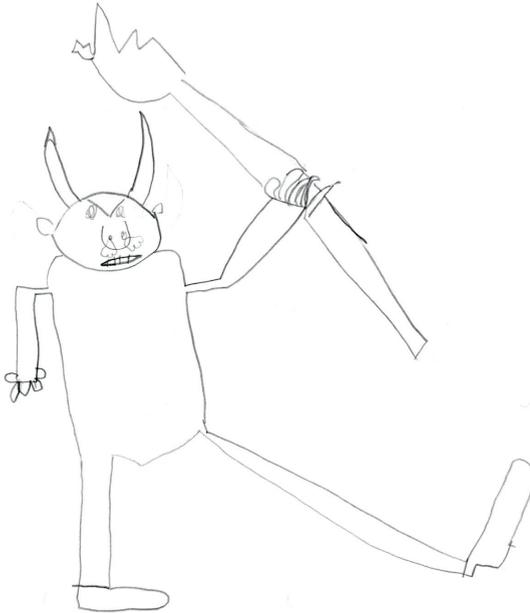
Im Folgenden werden einige (Buch-)Formen vorgestellt, die Kinder herstellen und mit Bildern und Geschichten füllen können. Zuvor sollen jedoch ein paar einfache Drucktechniken beschrieben werden, da das Drucken eine Gestaltungsform ist, die eine große Nähe zum Medium „Buch“ aufweist. Wenn die Ideen für eine (Bilder-)Geschichte fehlen, sind einfache Malspiele oder auch Zufallstechniken immer eine ergiebige Möglichkeit, Motive oder einzelne Figuren entstehen zu lassen, die den Anstoß zur Entwicklung einer spannenden, witzigen oder skurrilen Geschichte geben können. Entsteht etwa bei einer Zufallstechnik<sup>55</sup> ein seltsames, vielleicht tierähnliches Wesen, stellen sich Fragen, wie: Wo mag es wohl leben? Woher kommt es und wie heißt es? Warum sieht es so aus, wovon lebt es und was macht es hier? Das Nachdenken über diese Fragen führt uns schon mitten hinein in eine fantasievolle Geschichte.



55 Siehe Leutkart/Steiner 2017, „Zufallstechniken“

Selbstverständlich können alle Mal-, Zeichen- oder Drucktechniken für einzelne Bilder wie auch für mehrteilige Geschichten und Bücher eingesetzt werden.

Im letzten Teil dieses Kapitels wird ein Trickfilmprojekt mit Kindergartenkindern vorgestellt. In diesem wurden Bilder und Figuren zu selbst entwickelten Geschichten gezeichnet, um sie anschließend in kurzen Filmchen lebendig werden zu lassen.



## Material- und Stempeldruck

Annemarie Steiner

Stempel können aus ganz unterschiedlichem Material hergestellt werden. Neben den klassischen und bewährten Stempelmaterialien, wie Linoleum, Gummi oder Holz, können auch aus alltäglichem sogenanntem „wertlosen“ Material interessante Abdrücke entstehen. Das Motiv wird aus dem Stempelmaterial, wie zum Beispiel Noppenfolie oder Wellpappe, zugeschnitten, mit Druckfarbe eingefärbt und abgedruckt. Zum Einfärben solch eines Druckstocks verwendet man am besten wasserlösliche Druckfarbe und Gummiwalzen. Noch einfacher geht es, wenn kein bestimmtes Einzelmotiv, sondern eine Fläche gedruckt wird. So kann etwa ein kleiner Schwamm oder geknülltes Küchenpapier mit Hilfe eines Stempelkissens oder vorbereiteter, ausgewalzter Druckfarbe eingefärbt und immer wieder abgedruckt werden.



Aus Alltagsmaterial kann man Flächen/Hintergründe und Motive drucken

Ein weiteres einfaches Stempelmateriale, das jeder immer bei sich hat, sind die Hände. Mit diesen oder anderen Körperteilen können nicht nur Einzelabdrücke entstehen, es können auch große Flächen als Muster, verdichtet oder locker gestreut angelegt werden. Hand- oder Fußabdrücke können zu anregenden „Vorlagen“ werden, um lustige, fantasievolle Figuren und Gesichter daraus entstehen zu lassen. Dies geht am besten, wenn mit Stiften oder Pinsel und Farbe an den Körperdrucken weitergemalt wird. Handabdrücke von mehreren Kindern nebeneinander auf einem



langen Papierstreifen lassen sich gut vergleichen: welche Unterschiede sind sichtbar? Wer mag, kann daraus auch ein Leporello falten.

### Material

- Stempelmateriale, zum Beispiel: Stoffe, Strukturpapeten, Wellpappe, Noppenfolie, geknülltes Papier oder geknüllte Plastikfolie, Styropor, Pappe, Schwämme/Schaumstoff ...
- Wasserlösliche Druckfarbe (Aqua-Linoldruckfarbe), eventuell ein Stempelkissen; denkbar sind auch andere Farbarten (Gouache, Fingerfarbe), doch mit ihnen werden weniger gute Druckergebnisse erzielt.
- Farbwalzen und je Farbe eine glatte Kunststoffplatte zum Auswalzen.
- Eher dünnes, leicht saugfähiges Papier, wie etwa Kopierpapier.

**Achtung:** Der Abdruck erscheint immer spiegelverkehrt!

## Eine Stadt entsteht

Diese Gestaltung gelingt am besten, wenn einige Kinder zusammenarbeiten. Aus den unterschiedlichsten Materialien (*siehe Kasten oben*) werden einzelne Haus- und Gebäudeformen ausgeschnitten. Diese werden nun eingefärbt und neben- oder übereinander abgedruckt. Einzelne Formen können dabei variiert und immer wieder anders, sich ergänzend, gedruckt werden. Womöglich wird es eine kunterbunte Stadt mit Häusern in leuchtenden Farben und mit eigenwilligen Formen. Oder wie an diesem Beispiel, eine graue, fast schon düstere Großstadt.



## Material und Hinweise

Druckmaterial wie oben, Scheren;

Je nach Wunsch und Bedarf: ein größerer Bogen Papier – das kann zum Beispiel ein langer Streifen sein auf dem viele Häuser nebeneinander Platz finden. Eine besondere Wirkung hat es, wenn ein großes rechteckiges Format von allen Seiten – also rundum – mit den Häuserformen bedruckt wird.

Am besten wird jede zu verwendende Farbe auf einer Kunststoffplatte mit einer eigenen Farbwalze ausgewalzt. Mit der Farbwalze werden die Häuserstempel eingefärbt, dann mit der Farbseite auf das vorbereitete Papier gelegt und fest angedrückt. Das Andrücken geht gut mit einer sauberen Walze die kräftig über die Rückseite des Stempels gerollt wird.

Den Hintergrund kann man zum Beispiel mit einem Schwamm oder Knüllpapier bedrucken.

Wer keine Lust dazu hat, eine Stadt zu gestalten, oder wenn noch weitere Gemeinschaftsdrucke entstehen sollen, bieten sich dazu noch andere Themen und Motive an: zum Beispiel kann eine große Wiese oder ein Wald, das Meer oder der Wolkenhimmel mit allerlei Flugobjekten darin gedruckt werden. Bestimmt fallen den Kindern zu all diesen Themen auch kleine Geschichten ein!



## Ein Memospiel drucken

Da beim Drucken viele (fast) gleiche Abdrücke entstehen, bietet es sich an, gemeinschaftlich ein Memospiel herzustellen. Dabei kann jedes Kind mehrere Kartenpaare drucken. Je nach Lust, Fertigkeit und Ideen können hier ganz einfache Motive gedruckt werden wie etwa die Hände oder ein Stück Noppenfolie. Oder es werden kleine aufwendigere Bildmotive aus Karton-, Styrene- oder Moosgummistempel gestaltet.

### Material

- Druckmaterial wie oben, ergänzt durch Moosgummi oder Styrene; beides kann leicht in einer entsprechenden Form zugeschnitten werden; die Motive werden mit einem Holzstift oder ähnlichem als vertiefte Linien hineingezeichnet;
- Quadratisch zugeschnittenes Kopierpapier (Seitenlänge etwa 8 bis 10 cm);
- Viele gleich groß zugeschnittene Pappkarten – gleich groß oder etwas größer als das bedruckte Papier;
- Klebstoff (am besten Klebestift damit das Papier sich nicht wellt) und eine schöne Schachtel, um das fertige Spiel aufzubewahren;

Das Herstellen eines solchen Spiels kann gezielt angeregt werden oder es entsteht als „Nebenprodukt“, wenn etwa Geschichten und Bilder gedruckt werden. Ebenso können scheinbar zusammenhanglose Kartenmotive anregen, sich Geschichten auszudenken und zufällig aufgedeckte Karten in einen Erzählzusammenhang zu bringen.



## Buchstaben stempeln

Sobald sie ihren Namen schreiben können, üben und zeigen dies die meisten Kinder sehr gerne und voller Stolz. Mit Buchstabenstempeln können Worte, Sätze, Namen oder auch „nur“ Muster gedruckt werden. Es gibt viele unterschiedliche Buchstaben- und Zahlenstempel zu kaufen – leider sind die richtig großen Stempelalphabeten nicht so günstig. Man kann aber auch, am besten wieder als Gemeinschaftsaktion, eigene große Buchstaben zum Drucken selbst herstellen.



### Material und Hinweise

Als Stempelmaterial eignet sich wiederum Moosgummi oder Styrene. Eine recht günstige Variante ist das Dämmmaterial (zum Beispiel als Parkett- und Laminatunterlage) aus dem Baumarkt das es in Packungen mit großen Platten, etwa 2–5 mm stark, zu kaufen gibt.

Die Buchstaben werden aufgezeichnet indem mit einem Holzstift deren Kontur eingerillt wird. An dieser Kontur wird nun der Buchstabe ausgeschnitten. Wer mag, kann ihn noch mit Muster, die ebenso eingedrückt werden, ausgestalten. Größere Buchstaben können direkt so als Stempel verwendet werden – bei kleineren ist es für die Handhabe hilfreich, sie auf ein Stück dicke Pappe oder ein Holzklötzchen aufzukleben.



**Achtung:** Da beim Drucken alles spiegelverkehrt erscheint, muss das bei vielen Buchstaben berücksichtigt werden. Es wird also die Rückseite des ausgeschnittenen Buchstabens mit einem Muster versehen und abgedruckt. Bei einigen Buchstaben, zum Beispiel A, M, T oder O, spielt das jedoch keine Rolle.

Die Buchstaben können von allen Kindern verwendet werden – es können gemeinsam Schilder und Hinweise für Bereiche in der Kita gestempelt werden. Es können aber auch gedruckte Buchstaben oder Worte und (gemalte) Bilder kombiniert und sich ergänzend eingesetzt werden.

## Die Monotypie

Als Sonderform unter den Druckverfahren gilt die Monotypie, der Einmaldruck. Dazu werden keine Stempel als Druckstock hergestellt, sondern das Motiv wird direkt in und mit der Druckfarbe angelegt und kann nur einmal auf dieselbe Weise abgedruckt werden.



### Material und Vorgehensweisen

Druckfarbe wird auf einer Platte gleichmäßig und dünn ausgewalzt. In die Farbfläche kann nun das Motiv hineingezeichnet werden, die Druckfarbe wird durch die Zeichnung sozusagen wieder weggenommen (*siehe Abbildung*).

Für die Gestaltung/Zeichnung des Motivs eignen sich Holzstäbchen (z. B. Pinselstiel), aber auch Borstenpinsel, die Finger, ein Schwämmchen oder Küchenkrepp. Der Holzstab erzeugt eine klare, dünne Linie, mit dem Schwamm hingegen können strukturierte Flächen hergestellt werden. Es lohnt sich, unterschiedliche Mal- und Zeichengeräte auszuprobieren!

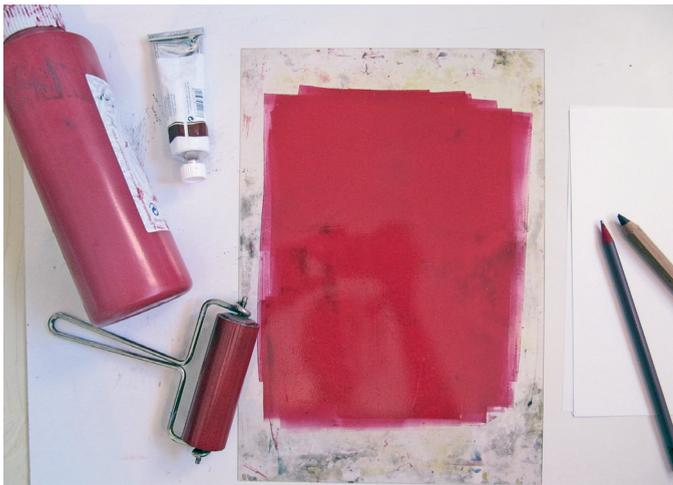
Nun wird ein Papier auf die Zeichnung gelegt, sorgfältig angedrückt (am besten wieder mit einer sauberen Walze) und anschließend abgezogen. Das Motiv ist als sogenannte „Weißlinie“ sichtbar.



Bei einer zweiten Vorgehensweise entsteht die Zeichnung genau andersherum, als sogenannte „Schwarzlinie“. Dafür wird wiederum Druckfarbe auf einer Platte, hier nun **sehr dünn und gleichmäßig**, mit der Farbwalze verteilt (*siehe Abbildung*). Ein Papier wird **ohne Druck** aufgelegt. Auf das Papier kann nun mit Bleistift, Wachskreide oder auch nur mit dem Finger gezeichnet werden.

**Achtung:** Die Hand oder gar der Arm dürfen dabei nicht auf dem Papier abgestützt werden, denn überall da, wo das Papier auf die Farbe gedrückt wird, entsteht ein farbiger Abdruck. Dass die Farbe auch an Stellen vom Papier angenom-

men wird, an denen nicht gezeichnet wurde, macht den besonderen Reiz dieser Vorgehensweise aus. Interessant ist auch hier wieder, welche Spuren und Abdrücke durch die unterschiedlichen Malwerkzeuge entstehen. Nachdem das Papier abgezogen wurde kann ein erneuter Abdruck von der Platte genommen werden. Das Motiv erscheint hier nun als Negativ (spiegelverkehrt und als Weißlinie) zum ersten Abdruck.



Durch die rasche und sehr direkte Arbeitsweise – ohne zuvor einen Stempel herstellen zu müssen – eignet sich diese Drucktechnik besonders gut, um damit Geschichten zu illustrieren, bzw. Bilder die zu Erzählungen inspirieren, herzustellen. Sie kann mit Stempel- und Materialdrucken oder auch in der Collagetechnik mit anderen Papierfundstücken kombiniert werden.

## Einfache Buchformen

Annamarie Steiner

Die meisten Kinder lieben es, mit Hilfe eines Lochers und Wollfadens aus ein paar Bildern im gleichen Format, ihr eigenes Buch herzustellen. Leider werden die Bilder durch das Lochen beschädigt und die so zusammengebundenen Seiten lassen sich nicht gut umblättern. Doch die positive Erfahrung der Kinder, diese Arbeit selbständig ausführen zu können, lässt die Schwächen dieser Buchform in den Hintergrund treten. Alternativ zum Lochen können Klemmleisten genutzt werden: Die einzelnen Blätter können so ganz einfach herausgenommen und erneut oder ergänzt durch weitere Seiten wieder in die Klemmleiste eingeführt werden.<sup>56</sup>

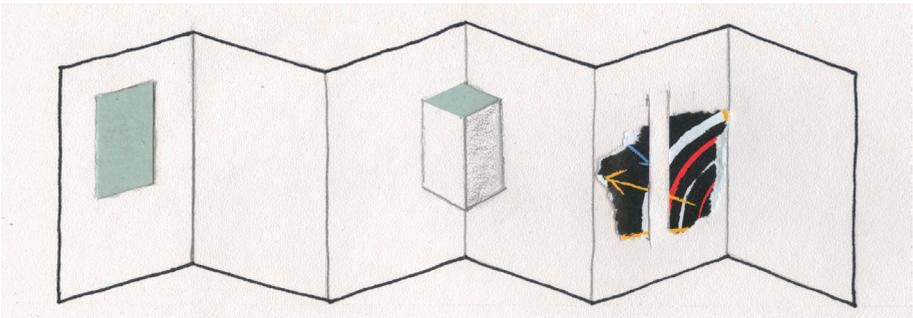


### Leporello und Fadenheftung

Das Leporello ist sicherlich eine der unkompliziertesten Buchformen: Ein Papierstreifen wird mittels Zick-Zackfaltung zu einem Buch, das sowohl umgeblättert, als auch in Form eines langen Bildstreifens aufgestellt werden kann. In seiner Form bietet das Leporello viele Gestaltungsmöglichkeiten: Es kann verlängert werden indem

<sup>56</sup> Vgl. Steiner 2014 S. 151 ff.

man einen weiteren Papierstreifen anklebt; es können die Vorder- sowie die Rückseite gestaltet werden, Durchbrüche („Fenster“) können ausgeschnitten werden, kleine Pop-ups können eingearbeitet werden (siehe Kapitel „Einfache Pop-ups“).



Aus langen bemalten Papierstreifen werden Leporellos gefaltet. Die Innenseiten können unterschiedlich gestaltet werden: mit gemalten Bildern und Text, mit Durchbrüchen, Einschüben, Pop-ups usw.

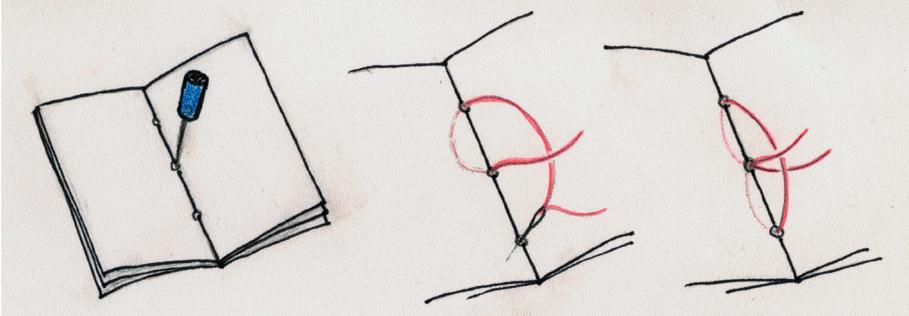
Etwas Geschick erfordert die einfache Fadenheftung bei der die Papierbögen im Mittelfalz mit drei Stichen zusammengeheftet werden. Die Anzahl der verwendeten Papierbögen ergibt die zur Verfügung stehende Seitenzahl.

#### Material und Hinweise

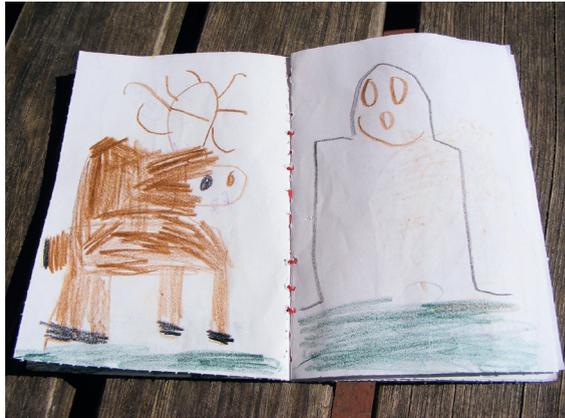
- Mehrere (etwa 4 bis 6) gleichformatige Papierbögen, die in der Mitte gefaltet werden. Das Papier sollte nicht zu dick sein – Kopierpapier mit  $80\text{g/m}^2$  ist gut geeignet. Der äußere Papierbogen kann als Buchumschlag mit etwas festem Papier und evtl. etwas größer hergestellt werden.
- Eine Ahle oder eine dicke Nadel, sowie eine Nähnaedel und reißfester Zwirn für die Fadenheftung.

Beim Anbringen der Löcher und beim Heften passiert es leicht, dass die gefalteten Papiere verrutschen. Es ist hilfreich, wenn dazu das Buch mit dem Rücken-

falz ganz an die Tischkante gelegt wird und eine Person die aufliegenden Seiten festhält. So kann die andere Person an der Kante vorbei die Löcher durchstechen und den Zwirn durchziehen.



*In der Mitte gefaltete Papierbögen werden aufeinander gelegt. In den Mittelfalz mit der Ahle drei Löcher stechen; durch diese mit der Nadel einen reißfesten Zwirn ziehen – beginnend und endend am mittleren Loch; dort über dem langen, durchgezogenen Faden verknoten.*



*Hier wurde ein Buch selbständig mit vielen Stichen ‚zusammengenäht‘*

## Fast schon ein Film: Das Rollkino

Vielleicht macht es noch mehr Spaß, die gemalte Geschichte nicht als Buch Seite um Seite umzublättern, sondern sie wie einen Film abzurollen? Dazu werden die Bilder auf eine lange Papierbahn nebeneinander gemalt, aufgerollt und in eine Pappkiste gesteckt die an ein Fernsehgerät erinnert das es in dieser Form heute kaum mehr gibt. Dennoch sind diese langsam abgerollten Filme gerade für jüngere Kinder genau richtig: ein gut zu durchschauender Mechanismus und eine der kindlichen Wahrnehmung angemessene „Abspielgeschwindigkeit“.